

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 1/2, durch die Post und durch Volaportiere zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Postgebühren Nr. 7748.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühren: Beträge für die einseitige Zeile ober deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 105.

Freitag, den 6. Mai 1898.

9. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Die Brottheuerung vor dem Reichstage.

Ueber den letzten Tag des jetzigen, nach fünf Jahren wenig segensreicher Thätigkeit zu Ende gegangenen Reichstags schreibt unser Parlamentsberichterstatter Folgendes:

Die Session ist zu Ende. Um vier Uhr verließen die Abgeordneten den Sitzungssaal, gar viele wohl für immer. Der geschäftliche Theil der Session ist erledigt. Die sogenannten nationalen Parteien versammelten sich heute Abend noch beim Reichskanzler und morgen zweimal im königlichen Schlosse. Frühmorgens soll dieser patriotische Reichstag feierlich geschlossen werden. Abends findet ein Festmahl statt. Wie man hört, werden sich zu dem Festmahl ca. 300 Abgeordnete finden. Unter diesen 300 werden mehr als 100 sein, die noch vor gar nicht langer Zeit mit dem Wort „Waterlandelose Gesellen“ belegt worden sind.

Wie in der ganzen Session, so drückte auch in der letzten Sitzung die Socialdemokratie den Verhandlungen ihren Stempel auf. Nachdem die dritte Lesung der Novelle zur Civilproceßordnung erledigt war, kam die Interpellation unserer Fraktion betr. die zeitweise Suspension der Getreidezölle an die Reihe. Genosse Schippel begründete die Interpellation in ganz ausgezeichneter Weise. Er verband große Wissenschaftlichkeit und reiches statistisches Material sehr wirkungsvoll mit einer Schilderung der gesammten politischen Lage. Mit kurzen, aber höchst eindringlichen Strichen zeichnete er das Bild der immer stärker werdenden Begehrlichkeit, mit Hohn und Spott hielt er den Jämmerlingen, die sich heute freies Bürgerthum nennen, ihre Feigheit vor, welche sie unfähig macht, die agrarischen Uebergriffe abzuwehren. Der Reichskanzler hatte sich nicht die Mühe genommen, die Interpellation selbst zu beantworten, er war auch dem Hause fern geblieben und ließ den Reichsfinanzsecretär an seiner Statt sprechen. Herr v. Tziemann verkündete als hochwohlweisen Entschluß des Fürsten Hohenzollern, daß er nicht beabsichtige beim Bundesrath eine zeitweilige Suspension in Anregung zu bringen. Die Junker lachten sich ins Häutchen, sie wissen, daß jetzt agrarisch Krumpf bei der Regierung ist. Sie hatten deshalb auch keine Ursache, sich besonders über das Verlangen der Arbeiter zu erhitzen. Immerhin waren die Verhandlungen über die Interpellation, die noch folgten, recht lehrreich. Graf Kanitz nahm die Gelegenheit wahr, seinen berühmten Antrag der Regierung noch einmal warm zu empfehlen und stellte sich wieder einmal als der beehrlichsten Agrarier einer vor. Er bezeichnete die gegenwärtigen hohen Preise, die wahre Nothwendigkeitspreise genannt werden dürfen, als normale. Da war ja Junker v. Kardorff etwas weniger beehrlich. Er gab wenigstens die abnormale Höhe der Weizenpreise zu und wollte bloß von niedrigeren Roggenpreisen nichts wissen. Der agrarisch nationalliberale Professor Baasche tröstete sich mit der schwachen Hoffnung, daß die hohen Preise nur vorübergehend sein werden und der ultramontane Lieber konnte es auch in der letzten Sitzung der Session nicht über sich gewinnen, einen von der Regierung abweichenden Standpunkt einzunehmen. Mit der Linken polemisirten die Herren Richter und Barth gegen die Agrarier. Zum Schluß sprach dann Nebel noch in wirkungsvollster Weise. Späsig war während der ganzen Debatte von Schippel so köstlich apostrophirte agrarische Hahn anzuhören. Gar zu gern hätte er geredet, fortwährend lag er den ultramontanen und conservativen Parteiführern in den Ohren, diese aber ließen sich nicht bewegen ihren Schlußantrag zurück-

zugehen und so mußte Herr Hahn die Sitzung mit einer ungehaltenen Rede verlassen. Sie wird ihm ja nicht allzuviel Beschwerde machen, denn er wird sie ja im Wahlkampf bald an — die Wähler bringen können.

84. Sitzung, Donnerstag, 5. Mai 1898. — 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Novelle zur Civilproceß-Ordnung, zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafproceßordnung.

Abg. de Witte (Centr.) erklärt, daß er im Wesentlichen der Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt zustimmen könne.

Abg. Stadthagen (Soz.): Der Gesetzesentwurf ist, soweit rein formelle Punkte in Betracht kommen, die notwendige Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die wenigen Besserungen sind wesentlich aus Anregungen von socialdemokratischer Seite zurückzuführen. Dahin gehört das Gebiet der Zwangsvollstreckungen. Es wäre aber nothwendig gewesen, daß auch diejenigen Verleumdungs- und Nahrungsmittel dem Schuloner belassen würden, die er auf 4 Wochen gebraucht und ebenso ein Geldbetrag, um auf zwei Wochen das Unentbehrliche anzuschaffen. Was ist nun unentbehrlich? Das Geschlossene genügt da nicht. Noch immer sind Künstlerleien, wie A, B, daß der Trauring unter Umständen doch pfändbar sein soll, nicht aufgeschoben. Wie steht es denn nach dem Gesetzesentwurf? Wird künftighin der Trauring der Witwe und der Verlobungering der Braut pfändbar sein? Ich möchte die Frage verneinen, bin aber keineswegs sicher, daß die Fassung schon klar genug ist, um andere Auslegungen auszuschließen. Der § 715a bleibt ja dem vernünftigen Gedanken Raum: wenn beim Verkauf der Sachen, der dem Schuldner zugesetzt wird, und der Vorteil, den der Gläubiger erlangt, in keinem Verhältnis steht, dann soll er unterbleiben dürfen. Wer soll aber darüber entscheiden? Der Gerichtsvollzieher. Da wird der beschränkste Bureaukratismus zu wunderbaren Ergebnissen kommen, zumal wenn die Heppigkeit eines undarmberzigen Gläubigers ihn antreibt. Wir haben zwei Wege zur Vermeidung dieser Uebelstände vorgeschlagen. Einmal hätte man casuistisch bestimmen sollen, so und so viel Anzahl, so und so viel Paar Stiefel sind unpfändbar oder man hätte dem Beispiel eines amerikanischen Staates folgen müssen, indem festgesetzt ist, daß ein Betrag von 500—1000 Dollar dem Schuldner gelassen werden müsse. Leider sind beide Vorschläge abgelehnt. Hervorheben will ich, daß die Commission einer unserer Anregungen in dankenswerther Weise sofort gefolgt ist, daß man nämlich der persönlichen Freiheit nicht die Schranken durch die Zwangsvollstreckung ziehen kann, die das geltende Gesetz zieht. Nach dem geltenden Gesetz kann ja sogar zwecks Herstellung des ehelichen Lebens die Zwanghaft angewendet werden, wenigstens in Sachen und es geht so weit, daß nach Ansicht einiger Gerichte auch die Fast angewendet werden kann, um einen Arbeiter zu zwingen, in das Arbeitsverhältnis zurückzukehren. Für die Arbeiterklasse thut der Gesetzesentwurf jedoch viel zu wenig. Die Erhebung der Revisionsumme auf 3000 Mk. haben Sie zwar abgelehnt, aber die Beschränkung der Zulässigkeit irgend eines Rechtsweges auf einen Betrag ist überhaupt etwas Capitalistisches, dem wir nicht zustimmen können. Das Entmündigungsverfahren bleibt mit all seinen Mängeln bestehen und eröffnet weiter die Möglichkeit, daß geistig Gesunde in Irrenanstalten untergebracht resp. zu Unrecht entmündigt werden. Auch nach der geänderten Civilproceßordnung gleicht das Klageverfahren einem kunstvollen Uhrwerk, von dem der Laie nichts versteht. Sie haben sogar unseren bescheidenen Antrag abgelehnt, daß die Berufungsgerichte eines Urtheils der Gewerbegerichte mit Laien besetzt werden. Der Laie wird den Rechtsstreit für ein vollkommenes Glückspiel halten, in dem die Gewinnchance für die Reichen verneht ist. Immer mehr Leute werden zu der Einsicht kommen, daß heute im Civilproceß Recht haben und Recht erhalten für die Arbeiterklasse zwei ganz verschiedene Dinge sind. Ich werde demnach gegen den Entwurf stimmen. (Bravo! bei den Socialdemokraten.)

Damit schließt die Generaldiscussion. Auf Antrag des Abg. v. Cuno (natl.) wird das Gesetz en bloc angenommen. Nur die Socialdemokraten stimmen dagegen. Es folgt die Berathung der Interpellation Lieber und Genossen (Soz.):

Beabsichtigen die verbündeten Regierungen Angesichts der ungewöhnlich hohen Getreidepreise eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle herbeizuführen?

Abg. Schippel (Soz.): Wir haben es für unsere Pflicht als Volksvertreter gehalten, die augenblicklich wüthende Getreidetheuerung und die damit natürlich zusammenhängende Brodtheuerung auch hier im Reichstag zur Sprache zu bringen. Die Thatsachen brauchen ja nur kurz zusammenzufassen. Seit Beginn der vorigen Ernte

haben wir ein ziemlich rasches Ansteigen der Getreidepreise gehabt, bis Ende 1897 um ungefähr 30—45 Mark. In den letzten Wochen sind sie in Folge des spanisch-amerikanischen Krieges rapide emporgeschossen. Wegen des Vorjahrs sind die Preise bei Weizen um 49 Procent, bei Roggen um 44 Procent gestiegen. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Diese Preissteigerung wird zum Mindesten anhalten bis zur nächsten Ernte, deren Ergebnis heute noch nicht voraussehen ist. Auch die Länder, auf deren Zufuhr wir angewiesen sind, werden uns nicht in dem Maße versorgen, wie man erst glaubte. Man hat gesagt, die Preise sind nur für kurze Zeit in die Höhe geschossen, weil man die Kaperei und Plünder im cubanischen Krieg fürchtete und fürchtete, die Zufuhr würde schwieriger werden, als sie thatsächlich geworden ist. Aber wenn das richtig wäre, wenn dort ein überfüllter Markt gewesen wäre, der nicht hätte entlastet werden können, weil man nicht ausführen konnte, so hätten die Preise dort stark sinken müssen. Aber gerade von Amerika aus hat die Preissteigerung angefangen. In allen übrigen Ländern bemerken wir das gleiche Ansteigen der Preise. Der Ernst der Lage hat sich derartig zugespitzt, daß es in einzelnen Ländern bereits zu Revolten und Blutvergießen gekommen ist. Spanien hat seine Zölle suspendirt, Italien hat sie erst ermäßigt, dann aber unter der Aufregung der Massen fast gänzlich aufgehoben, sie zu suspendiren. In Frankreich ist selbstverständlich die Aufregung unter der Wahlbevölkerung bis zur Siebtheilung anstimmend. Herr Meline, der sich auf die Bauern stützt, der Abgott unserer Agrarier, hat so lange es irgend ging, seine Bauern bei Waffellaune zu erhalten gesucht. Aber auch Herr Meline hat in den letzten Tagen die Zölle suspendiren müssen und zwar bis nach den Wahlen bis zum 1. Juli. Bei uns liegt die Sache heute noch schlimmer als 1892, wo selbst Graf Kanitz bereit war, die Zölle in Deutschland bis zur Erreichung eines niedrigeren Preisniveaus zu suspendiren. Damals konnte jedoch Graf Caprivi noch auf die reichlichen Väter hinweisen, die bei uns und im Ausland vorhanden waren. Die Regierung hat sich auch damals nicht zu einer Suspension der Zölle verstanden, weil sie für die Verhandlungen über die Handelsverträge sich das Compensationsobject nicht entgehen lassen wollte. Das ist Alles Verhältniß, die heute nicht mehr vorliegen. Sollte man da heute nicht suspendiren können? Daß es sich um Theuerungssachen handelt, geben selbst die Bäckermeister zu, ja selbst die Agrarier gestehen zu, daß wir heute Preise haben, die zum Theil höher sind, als der Antrag Kanitz seiner Zeit verlangte. Und der Antrag Kanitz war doch auch keine Ausgeburt von Felsenstein. (Heiterkeit.) Damals sprachte Graf Caprivi über die Höhe der Preise, die Graf Kanitz verlangte, und was sagt heute die Regierung zu den wesentlich höheren Preisen? Sie kann sich nicht darauf berufen wie in einem Friedenslande, daß sie absolut ohnmächtig dem gegenüberstehe. Wir haben jetzt einen Zoll von 35 Mk. Seine Beseitigung wäre eine ganz wesentliche Preisermäßigung für unsere Brodfrucht hier in Deutschland. Was bedeutet nun für die arbeitenden Klassen der jetzige Getreidezoll? Eine Familie von Mann, Frau und drei Kindern braucht bei uns ca. 885,5 Kilogramm Brod und Mehl, das macht bei 35 Mk. Zoll jährlich 30 Mk. 40 Pf., die der Arbeiter da nicht auf dem Altar des Vaterlandes, sondern auf dem Altar des Großgrundbesitzers opfert. (Sehr gut! b. d. Soz.) 30 Mk. 40 Pf. sind für eine Arbeiterfamilie bei zwei Mark Arbeitelohn 15 Arbeitstage, die der Arbeiter heute unsonst für den Grundbesitz arbeiten muß. Meine Herren! Vergessen Sie nicht, daß Sie sich bei den Wahlen auf die Wähler stützen müssen; es sind nicht bloß die Arbeiter die armen Consumenten, sondern auch die Hunderttausende von Unterbeamten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Besonders die Agrarier rechnen weiter auch mit dem kleinen Mittelstande. Nun, wenn Sie auf der rechten für den Mittelstand etwas thun wollen, jetzt können Sie es beweisen. Durch Suspension der Getreidepreise erweisen Sie dem Mittelstande eine viel, viel größere Wohlthat, als wenn Sie die Großhändler mit einer Umschlagsteuer treffen. (Sehr richtig! bei den Sociald.) Die Agrarier selbst haben augenblicklich gar keinen Grund zu klagen. Sie haben seit dem Berge der Ernte gute Preise gehabt, auch die Fleisch- und Spirituspreise stehen so hoch wie selten zuvor. Sie machen aber allerlei Ausflüchte gegen eine Suspension der Zölle. So behauptete neulich die „Post“, die Arbeiter hätten jetzt etwas bessere Löhne. 1893 hätten wir rückgängige Conjunction gehabt, und da hätten die Arbeiter schlechtere Löhne erhalten. Es ist eine Heuchelei, wenn man bei günstigen Conjunctionen den Arbeitern die besseren Löhne vorhält. Vünftige Conjunction heißt weiter nichts als die Preissteigerung ablassen, der Miethe, der Steuern u. s. w. Und dann kommen doch auch für die Arbeiter wieder die mageren Jahre, wo sie brotlos sind. (Sehr gut! bei den Sociald.) Immer heißt es, die Arbeiterklasse sei es,

Zum Glück der Damen.

Roman von Emile Zola.

Uebersetzt von Dr. H. Rosé.

(Der Buchform erschienen bei J. Neumann, Neudamm.)

28) Nachdruck verboten.

Die Damen waren indessen immer noch durch die Spitzen in Anspruch genommen. Die Stücke wurden auf- und zugerollt und wanderten aus einer Hand in die andere. Mouret war noch immer eng eingeschlossen und wurde mit neuen Fragen überschüttet.

— O Herr Mouret! Herr Mouret! ertönten die flüsternden, ersterbenden Stimmen im Dunkel des Salons. Da trat plötzlich der Diener mit zwei Lampen ein und der Zauber war gebrochen. Madame de Marly legte die Spitzen wieder in ihre kleine Tasche; Madame de Noves sah noch einen kleinen Rosenkuchen, während Henriette, die sich erhoben hatte, halb-laut mit dem Baron sich unterhielt, den sie in eine Fenster-nische gezogen hatte.

— Er ist reizend, sagte der Baron.

— Nicht wahr? entschlopfte es unwillkürlich der ver-liebten Frau.

Er lächelte und sah sie nachsichtsvoll wie ein Vater an. Es war das erste Mal, daß er sie so eingenommen sah, und zu erhaben, um darunter zu leiden, empfand er nur etwas wie Mitleid, daß sie sich in der Gewalt dieses so zärtlichen und dabei doch so eifrigen Mannes befand. — Er fühlte sich für verpflichtet, sie zu warnen, und flüsterte in scherzhaftem Tone:

— Nehmen Sie sich in Acht, meine Liebe! Er wird Euch alle verschlingen.

In Henriettes schönen Augen bligte die Eifersucht auf. Sie errieth zweifellos, daß Mouret sich ihrer nur bedient

vor Liebe wahnsinnig zu machen, ihn, dessen Liebe eines ewig geschäftigen Menschen den leichten Zauber eines Liebes besah, das man in alle Winde hinausjagt.

— O, erwiderte sie und affectirte ihrerseits einen scherzhaften Ton, das Ende ist ja stets, daß das Lamme den Wolf auffrisst.

Der Baron erlaubte sie durch ein Kopfnicken. Sie war vielleicht die Frau, die da kommen mußte, und die alle anderen rächen würde.

Als Mouret, nachdem er Ballagnosc nochmals erklärt, daß er ihm gern seine Maschine in vollem Gange zeigen möchte, sich nun näherte, um Abschied zu nehmen, hielt ihn der Baron in der Fensterschwelle zurück, von wo man den bereits in nächtliches Dunkel gehüllten Garten sehen konnte. Er erlag endlich der Versuchung, das Vertrauen hatte sich bei ihm eingestellt, nachdem er Mouret inmitten der Damen gesehen hatte. Einen Augenblick sprachen beide mit gedämpfter Stimme. Dann erklärte der Bankier:

— Nun gut! Ich will die Sache prüfen. . . Das Geschäft ist abgeschlossen, wenn Ihr Umsatz am Montag ein solcher wird wie Sie erwarten. . .

Sie drückten sich die Hand und Mouret zog sich mit entzückter Miene zurück, um sich noch ins Geschäft zu begeben, denn er konnte nicht mit gutem Appetit diniren, wenn er nicht vorher die Tageseinnahme im „Glück der Damen“ zur Kennt-niß genommen hatte.

IV.

An diesem Montag, den 10. October, durchbrach die Sonne heftig die grauen Wolken, die seit einer Woche Paris in düsteres Dunkel hüllten. Während der ganzen Nacht war noch ein feiner Regen niedergegangen, ein Staubbregen, der die Straßen mit Roth bedeckte, doch bei Tagesanbruch

Pflaster getrocknet und der blaue Himmel erstarrte in der heikern Klarheit des Frühling.

Seit acht Uhr erstarrte auch das „Glück der Damen“ im hellen Sonnenglanz und in dem Ruhm des neu beginnenden großen Verkaufs seiner Winterartikel. Fahnen flatterten vor dem Eingang, der frische Morgenwind spielte mit den Bollenwaaren, der ganze Gaillon-Platz hatte ein festliches Aussehen, während in den beiden Straßen die Schaufenster, deren blankte Spiegelscheiben die Farbenpracht noch erhöhten, ihre Auslagen entfalteten. Doch zu dieser Stunde kamen noch wenig Käufer, nur einige geschäftige Kunden, Haushälterinnen aus der Nachbarschaft und Frauen, die sich dem am Nachmittage zu erwartenden Gebränge nicht aussetzen wollten. Die geschäftigen Leute, die am Vormittag vorbeieilten würdigten die Schaufenster kaum eines Blickes und maßigten nicht einmal ihre Schritte. In der Rue Neuve-Saint-Augustin und auf dem Gaillon-Platz, wo später Equipage an Equipage stehen sollte, sah man um neun Uhr nur zwei Fiaker. Nur die Bewohner des Stadttheils, besonders die kleinen Kaufleute, die über eine solche Entfaltung von Fahnen und Decorationen erregt waren, bildeten Gruppen vor den Ladenhütern und in den Straßenecken, und ergingen sich nasenrumpfend in herben Bemerkungen. Die Hauptursache ihrer Entrüstung war einer der Fahnen, welche Mouret in Paris umherfahren ließ, und der nun in der Rue de la Richelieu vor dem Versandt-Bureau hielt: an diesem Wagen befanden sich auf grünem Grunde gelbe und rothe Verzierungen, die im Sonnenlicht wie Gold und Purpur erglänzten. Der hier vor dem Eingang stehende Wagen war frisch lackirt, an beiden Seiten stand die Firma zu lesen und über ihr befand sich eine Anzeige des heute beginnenden großen Verkaufs. Das prächtige Pferd trabte mit dem Wagen davon, nachdem man in diesen die am Abend zurückgelassenen Paare geladen.

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

zölle und Einberufung des Jahrganges 1873 erwächst dem Budget eine Last von ca. 7 Millionen; ein namhaftes Defizit ist nunmehr sicher.

sein Arbeitscollegen Zeidler, ein äußerst roher Mensch, ebenfalls in Untersuchungshaft genommen, während ein dritter Verdächtiger sich gegenwärtig noch auf freiem Fuße befindet.

Die Reichstagswahlen.

Bei der Aufstellung der Wählerlisten ist dringend darauf zu achten, daß auch diejenigen wahlberechtigten Personen, welche...

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 6. Mai 1898.

Beilage zu Nr. 105 der „Volksmacht“.

Freitag, den 6. Mai 1898.

4. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie.

Ausziehung vom 5. Mai 1898. — 12. Zug Vormittag. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Eine Gewähr.)

Table of lottery numbers for the 4th class, 198th drawing. Columns contain numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery numbers for the 4th class, 198th drawing. Columns contain numbers and their corresponding prizes in marks.

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

Spaltung der Con vationalen Fraction des Reichstages... enthält, sich aus...

Schutz vor Schutz theil im Prozeß gegen d... vom 4. Februar w...

Der Kampf gegen auch von der württ... genommen, die einen bezüg...

Oesterreich. Den lichkeitsantrag des Abgeord... gegangen, den Grafen...

Ungarn. Die politik gegen die f... ungarische Regierung e...

Diese Art, in der wir ungarische... lische Bewegung die doch im Lande gerade so feste Wurzeln...

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

Spaltung der Con vationalen Fraction des Reichstages... enthält, sich aus...

Schutz vor Schutz theil im Prozeß gegen d... vom 4. Februar w...

Der Kampf gegen auch von der württ... genommen, die einen bezüg...

Oesterreich. Den lichkeitsantrag des Abgeord... gegangen, den Grafen...

Ungarn. Die politik gegen die f... ungarische Regierung e...

Diese Art, in der wir ungarische... lische Bewegung die doch im Lande gerade so feste Wurzeln...

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

Spaltung der Con vationalen Fraction des Reichstages... enthält, sich aus...

Schutz vor Schutz theil im Prozeß gegen d... vom 4. Februar w...

Der Kampf gegen auch von der württ... genommen, die einen bezüg...

Oesterreich. Den lichkeitsantrag des Abgeord... gegangen, den Grafen...

Ungarn. Die politik gegen die f... ungarische Regierung e...

Diese Art, in der wir ungarische... lische Bewegung die doch im Lande gerade so feste Wurzeln...

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

Spaltung der Con vationalen Fraction des Reichstages... enthält, sich aus...

Schutz vor Schutz theil im Prozeß gegen d... vom 4. Februar w...

Der Kampf gegen auch von der württ... genommen, die einen bezüg...

Oesterreich. Den lichkeitsantrag des Abgeord... gegangen, den Grafen...

Ungarn. Die politik gegen die f... ungarische Regierung e...

Diese Art, in der wir ungarische... lische Bewegung die doch im Lande gerade so feste Wurzeln...

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

Spaltung der Con vationalen Fraction des Reichstages... enthält, sich aus...

Schutz vor Schutz theil im Prozeß gegen d... vom 4. Februar w...

Der Kampf gegen auch von der württ... genommen, die einen bezüg...

Oesterreich. Den lichkeitsantrag des Abgeord... gegangen, den Grafen...

Ungarn. Die politik gegen die f... ungarische Regierung e...

Diese Art, in der wir ungarische... lische Bewegung die doch im Lande gerade so feste Wurzeln...

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neue Nachr.“, bei welchen der Flottenminister...

Spaltung der Con vationalen Fraction des Reichstages... enthält, sich aus...

Schutz vor Schutz theil im Prozeß gegen d... vom 4. Februar w...

Der Kampf gegen auch von der württ... genommen, die einen bezüg...

Oesterreich. Den lichkeitsantrag des Abgeord... gegangen, den Grafen...

Ungarn. Die politik gegen die f... ungarische Regierung e...

Diese Art, in der wir ungarische... lische Bewegung die doch im Lande gerade so feste Wurzeln...

die unsere heutige Gesellschaft in ewiger Unruhe halte. Vorhin erwähnte ich, daß die Belastung für die Arbeiterfamilie durch die Getreidefälle 30 Mark betrage. Denken Sie nun einmal an unsere freibehaltenen Unternehmer, wie die ausländischen über Belastung, wenn sie einmal die paar Pfennige für die Arbeiterverficherung zahlen müssen. (Sehr gut! bei den Socials.) Wenn wir uns die zum Winter nehmen würden, hätten wir heute italienische Zustände in Deutschland. (Sehr wahr! bei den Socials.) Die Löhne der Arbeiterversicherung, der Unfall- und der Altersversicherung belaufen sich zusammen pro Kopf des Arbeiters noch nicht auf 12-13 Mark und darüber das Leben, das man der Industrie neue Kosten aufzulegen wolle. Der Arbeiter aber, dem man 30-40 Mark durch die Brotverficherung aufhällt, soll dann die höheren Löhne ruhig zum Opfer bringen.

Wir treten für die Brotzollhebung selbstverständlich in erster Linie im Interesse der Arbeiter ein. Wir thun es aber zugleich auch im Interesse unserer ganzen deutschen Industrie. (Bewegung rechts.) Heute erheben sich nur noch ganz wenige Stimmen aus den Reihen unserer industriellen Großbourgeois. Was für Chancen hat seiner Zeit die Großbourgeoisenschaft für die Ermäßigung der Steuern damals von dem lebhaften Sprechen gewerblicher Tätigkeit für den Export! (Sehr! bei den Socials.) Wo großindustriellen Bourgeois? Was der agrarische Substanz getrieben heilegenet. (Große Heiterkeit.) Sehr! Braute, ist von der agrarischen Seite dann abgeklacht worden. (Große Heiterkeit.) Ich möchte die Industrie im heutigen Augenblicke ihren Mann zu stellen! Aber Reiten der Sammelungskommission gefesselt! Aber meine Herren Agrarier, links Seite der Industrie sitzen wir und was wollen wir armen Teufel Arbeiter zusammensuchen. Sehen Sie sich vor! 2 Lohi zurück, aber wir sind auch noch auch aufgelöst werden. Wenn wir aber deutschen Industrie kämpfen, dann ist die Agrarier kämpfen wohl heute in der Höhe ist es mit dem Agrarier? Bürger, die, wenn eine Weltkraft gleich bebung der Gewerbesteuer ist. Wenn sie einmal einen gewissen Lohnvermittlung des Coalitionsrechtes vert Jammertagen an der Spitze wird das Sieg ersehnen. Wir könnten ja damit meine Herren, wir möchten ein freies seine Interessen wahrnehmen kann im Mandate sind uns willkommen, aber, dies für uns, wir leben in dem ganze wir wünschen, daß von dem volkshen geschäftigen Verfolgungen und all die schwinden, daß wir in einem freien entwickeln können. Wie es aber jetzt! Streifen der Industrie zu uns mehr kommen, die eigentlich im Bürgerth müssen. Das gab selbst die Nationalgung umarmenden zu. Sie schreie: denkende Männer, die für das Social die dennoch entschlossen sind, in einer Anhänger des Herrn v. Bloch und e für den ersten zu stimmen. — Mein den Größ der Situation durchaus nicht heist, hieß zur Zeit der französischen Revolutionen die Interessen. Da ha gehandelt, da haben auch Landwirtschaften gefunden — und, meine Herrn Zeiten der politischen Reaktion gewisser Parteien sich die Veranlassung ehlich der Zeit gewesen. Heinrich v. Treitschke h sehr richtig geäußert. Er hat uns in offen eingestanden, wenn diese Samml Revisionen bei uns gebührt hätte, Demokratie berechtigt. Meine Herren! heute als wären sie für die Gegenwa Treitschke ist doch damals:

Als diese in gefährlichen Klauen die Fänge des Staates in die Hände giment händlicher Selbstfür französischen Socialismus entscheidig einen Mannes hat die Staatsgewalt mit ihm die unerbittlichen Wam Schutzgalle, deren Beitrag in die Hän (Hört! hört!), und wird durch parte beruhten Kräften seine gerechten Anm zuweisen. Dagegen betrachte man die Finget (Hört! hört!) bei den Socialbewertern in Preußen eine volkshenische Klaf gebildet (Hört! hört!) und Heinrich! Oben stehen ihres Königtums am! Nun, meine Herren, ich weiß in diese Fragen, die sich einem heute im und die Antwort der Regierung zu w wird. Aber, meine Herren, wenn Antwort der Wahlen wird zu untern fallen. (Lebhaftes Bravo! bei den rechts.)

Reichstagspräsident Herr v. This des Reichstages die Erklärung abzu Absicht liegt, eine Ermäßigung oder gelle in Anregung zu bringen. (Sehr 1891 und auch jetzt sind die Verhältnisse und es hat sich ergeben, daß die Lage ist. Diesmal ist die Lage auch wichtiger weil der Roggen auch noch nicht ann erhalten hat, nur damals, und weil reichende Vorräte vorhanden sind. Abwertung die Höhe zu inkonstanten, lichen Verbilligung des Preises für der Landwirtschaft immer schäbieren, welche Speculation über und über geschne werden. Angesichts der geringeren Löhne in der Industrie stehen auch im Interesse der Arbeiterbevölkerung eine Aufhebung der Zölle nicht geboren. (Sehr! rechts.) Diese Erklärung bezieht sich allerdings nur auf die gegenwärtigen Verhältnisse. Sollte sich in denselben etwas Wesentlches ändern, so werden die veränderten Verhältnisse selbstverständlch in eine erneute Prüfung der Frage einziehen. Auf die vom Reichstag angeforderten Einzelheiten kann ich heute nicht eingehen. Ich will aber keine Annahme nicht unüberprüfbar lassen, daß es an Socials von Getreide im Ausland keine. Vor einer einer Frage ist es ein Bericht gegangen, nach dem in den Vereinigten Staaten, in Kanada, aber auch in Russland noch sehr reichliche Vorräte vorhanden sind. Auch alle Nachrichten, die uns heute gegangen sind, in uns nicht sagen, daß der Zustand der Getreideerzeugung lange anhalten wird. (Sehr! rechts.)

Herr König von Belgien (links, Bg.) hat das Wort in die Besprechung der Interpellation an.

Herr Graf König (links, Bg.) hat das Wort genommen, daß er nach Belgien gehen habe, die Frage der Zollveränderung noch gegenwärtigen Umständen zu entscheiden und vom unermittelten Standpunkt aus zu berichten. Erwähnung werden sich meine Freunde aus nachhergehenden Anspöchen der Reichstagskommissionen, hervorgeht, daß die Getreidepreise eine neue günstige Lage erreichen. Das Ergebnis zeigt der Fall in, müssen die über letzteren. Wir haben wiederholt ausdrücklich erklärt, daß wir nicht gegen, irgend und die Roggen, bei den nicht sich vor uns, sondern auch in folgenden Zeit einen

wesentlich höheren Kurs gehabt hat. Angesichts der hohen Lohnsätze für die Industriearbeiter kann jetzt von einer wirtlichen Notlage nicht die Rede sein. Die hohen Preise sind nur vorübergehend, sie sind auf Preistreibern diesmal nicht der Berliner, aber der ausländischen Börsen zurückzuführen. (Nach links.) Alle Conjunkturen werden von den Börsenräumen zu ihrem Nutzen ausgebeutet. Ich erinnere nur an die Manipulationen der Berliner Firma Klinger und Wuntenfeld und einer anderen Berliner Firma. Das Gefährliche dieser Manipulationen liegt in der Verunreinigung zunächst der Handelskreise, dann aber auch der Bevölkerung. Eine Preissteigerung, wie wir sie jetzt erleben, wäre jedenfalls nicht möglich gewesen, wenn die Regierung damals unseren Antrag zugestimmt hätte, daß sie die Verbilligung des Landes mit ausländischem Getreide selbst in die Hand nehmen solle. (Sehr richtig! rechts.) Aber gegen diesen Antrag hat man leider allerlei Einwendungen gemacht. Auf keinen Fall darf man aus der Landwirtschaft ohne zwingenden Grund den Schutz nehmen, dessen sie gegen die Konkurrenz des Auslandes bedarf. Solche Preisgabe des Bauernstandes hat sich, wie die Geschichte lehrt, bei verschiedenen Völkern schwer

4. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Am 4. Mai 1898. — 11. Tag Ziehung.

Nur die Gewinnzahlen sind hier angegeben.

1 32 178 287 865 7 402 1159 284 582 679 728 71 20 820 88	2 001 56 181 548 (5000) 49 (500) 59 682 (500) 822 87 668 3 463	15 (10) 680 (500) 66 725 31 74 909 36 (500) 96 4 020 59 135 238	92 501 49 430 81 512 729 5 005 6 9 158 265 408 263 946 (1500)	6 058 91 254 579 441 78 554 77 46 7 408 85 542 75 748 40 61	8 238 41 880 78 456 550 624 784 26 811 29 9 184 837 (5000) 509	722 915
10 011 051 152 418 (500) 528 758 61 555 925 (500) 11 011 94	154 32 745 892 218 74 38 749 (500) 83 212 12 010 48 (500) 164	74 876 76 925 702 824 946 47 13 181 54 (1500) 68 919 47 14 146	842 418 80 784 (500) 53 92 668 13 557 672 787 919 22 57	16 182 268 374 84 434 34 17 950 822 75 806 1 225 84 69	20 717 40 73 36 9 12 658 67 88 58 210 (500) 45 916 89 (5000)	551 022 700 828
20 035 110 173 79 98 20 44 447 (500) 543 24 647 76 761 92	251 21 017 124 324 410 10 56 622 39 915 45 22 001 155 080 83	94 281 812 67 588 (1500) 155 704 40 322 23 056 254 285 526 64	512 24 042 47 214 48 38 10 524 755 59 248 25 07 251 489	(500) 519 56 745 25 191 114 286 385 552 241 (1500) 27 045	35 422 540 686 708 247 899 (500) 45 057 79 188 30 214 23 43 57	305 512 29 056 88 28 18 11 (500) 286 375 501 5 35 500 47
30 156 118 513 56 45 49 657 70 566 22 555 31 221 37	307 (500) 561 721 51 23 222 75 (500) 386 32 26 29 (5000)	32 555 45 529 785 55 21 24 224 170 254 267 205 26 772 224 51	33 254 42 325 621 17 26 14 25 36 182 229 333 721 931 49	37 007 417 800 707 49 522 32 005 63 558 39 914 116 51	42 227 36 71 847 82 150 628 741	
40 015 38 147 62 14 256 429 656 877 41 006 (5000) 50 100	229 73 204 418 247 727 79 25 42 029 (500) 51 215 31 51 897 82	(500) 440 528 624 (1500) 717 227 45 068 49 229 326 83 41 (1500)	442 315 38 916 44 022 74 168 22 39 29 418 78 328 628 43 735	45 021 68 524 71 45 172 265 447 51 77 5 4 624 715 555 224	46 021 79 179 224 459 22 71 224 47 174 219 215 58 125 66 242	48 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
48 804 371 (500) 474 28 380 258 78 955	50 811 73 421 53 28 921 57 824 758 68 547 51 216 (500)	506 364 604 34 28 32 217 555 71 73 231 97 245 54 082 (5000)	510 10 000, 46 38 411 27 575 71 209 607 715 543 9 (500) 556	516 34 256 939 11 721 326 61 23 015 50 1394 128 722 (1500)	526 56 175 91 215 25 578 422 628 55 78 (500) 555 51 224 147	(1500) 288 823 521 25 265 68 32 021 529 624 39 026 71 125 94
52 714 655	53 029 326 (5000) 524 724 918 86 61 029 145 555 285 37 68 285	53 122 655 707 45 71 62 029 73 129 23 255 56 482 78 78 785 295	53 62 037 16 80 126 110 99 85 70 22 25 415 328 228 782 68	57 588 62 214 (5000) 258 721 287 55 385 65 021 221 28 25 477	584 667 782 321 55 66 526 228 2000, 220 35 58 522 628 624 28	597 712 208 67 156 211 290 217 522 220, 25 748 67 (500) 288 283
59 124 815 85 (500) 474 28 380 258 78 955	59 572 275 (5000) 410 25	70 121 222 424 28 575 500, 728 827 93 422 71 089 125 228	72 304 56 71 22 25 411 27 575 71 209 607 715 543 9 (500) 556	73 045 629 9 122 36 28 32 217 555 71 73 231 97 245 54 082 (5000)	74 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	75 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
76 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	77 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	78 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	79 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	80 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	81 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	82 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
83 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	84 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	85 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	86 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	87 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	88 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	89 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
90 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	91 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	92 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	93 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	94 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	95 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	96 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
97 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	98 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	99 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	100 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	101 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	102 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	103 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
104 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	105 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	106 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	107 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	108 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	109 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	110 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
111 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	112 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	113 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	114 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	115 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	116 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	117 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
118 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	119 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	120 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	121 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	122 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	123 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	124 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
125 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	126 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	127 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	128 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	129 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	130 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	131 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
132 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	133 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	134 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	135 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	136 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	137 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	138 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
139 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	140 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	141 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	142 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	143 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	144 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	145 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
146 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	147 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	148 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	149 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	150 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	151 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	152 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
153 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	154 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	155 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	156 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	157 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	158 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	159 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
160 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	161 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	162 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	163 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	164 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	165 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	166 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
167 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	168 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	169 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	170 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	171 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	172 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	173 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
174 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	175 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	176 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	177 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	178 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	179 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	180 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
181 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	182 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	183 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	184 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	185 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	186 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225	187 124 76 227 87 389 280 531 16 585 724 265 49 268 225
188 124 76 2						

„Deutschland“ wieder einmal kaputt ist. Dazu schreiben die „Berl. Neuest. Nachr.“, bei welchen der Flottenenthusiasmus bis zum Delirium gesteigert: Aus dieser Sachlage geht uns nur von Neuem hervorzuhehen, wie bringend die Erbauung großer Auslandschiffe neben den Linienschiffen ist. Daß das Flottengesetz bei Weitem nicht genügt, sondern daß wir mindestens zwei Kreuzerdivisionen brauchen, die ein Kohlenfassungsvermögen von 20 000 Seemeilen haben, wie diejenigen der Engländer und Franzosen, haben wir schon wiederholt hervorgehoben. — Nun, wir haben unsererseits wiederholt hervorgehoben, daß es thöricht ist, zu glauben, man würde sich an den interessirten Stellen, welche leider für das Schicksal Deutschlands ausschlaggebend sind, damit begnügen, was der Reichstag bewilligt hat. Selbst das Centrum dürfte sich darüber nicht täuschen. Bekanntlich hat das Centrum so gethan, als ob die Regierung sich durch den Flotten-Plan des Herrn Tirpitz gebunden habe. Wir haben dagegen von Anfang an darauf hingewiesen, daß die „Bindung“ eine durchaus einseitige ist. Der Reichstag ist gebunden, die Regierung denkt gar nicht daran, sich zufrieden zu geben. Deshalb muß dafür gesorgt werden, daß der neue Reichstag keine agrarisch-wärmerische Mehrheit aufweist, sonst muß das deutsche Volk abermals Hunderte von Millionen für Auslandschiffe zahlen, auf denen deutsche Prinzen mit mehr Eleganz spazieren fahren.

Spaltung der Conservativen? In der conservativen Fraction des Reichstages hat, wie die „Staatsbürger-Zeitung“ enthält, sich aus Anlaß der Vorgänge im Windener Wahlkreis eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern mit Herrn v. Plögg solidarisch erklärt und ist fest entschlossen, falls die langgehegten Wünsche der Gruppe Limburg-Stirum auf Ausschreibung des Herrn v. Plögg aus der Fraction in Erfüllung gehen sollten, mit ihm einen eigenen Fraktionsverband zu bilden. Es bestehen darüber feste Abmachungen.

Schuz vor Schulden! Das freisprechende Urtheil im Prozeß gegen den Schumann Kiefer in Köln vom 4. Februar wurde vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an das Landgericht Bonn verwiesen.

Der Kampf gegen die Bierfurrogate wird nun auch von der württembergischen Regierung aufgenommen, die einen bezüglichen Gesetzentwurf dem Landtage in den nächsten Tagen zugehen lassen will. Der Finanzminister erwähnte auch die Absicht der Reichsregierung, einen ähnlichen Gesetzentwurf für die norddeutsche Brauereigemeinschaft einzubringen.

Ausland.

Oesterreich. Dem Abgeordnetenhaus ist ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Dr. Kronawetter zugegangen, den Grafen Babeni wegen unbefugter Verschleuderung von Staatsgeldern in der Affäre des Journals „Die Reichswehr in Anklagezustand zu versetzen; ferner ein Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Verkauf, der die Regierung auffordert, wegen sofortiger Suspendirung der Getreidezölle ungesäumt mit der ungarischen Regierung in Unterhandlungen zu treten.

Ungarn. Die Kugeligkeit der Gewaltpolitik gegen die socialistische Bewegung muß auch die ungarische Regierung erfahren. Die Ausweisung der bekannteren Genossen aus der Hauptstadt hat für keinen Augenblick das Parteigeschehen erschüttert. In ihrer Wuth hat nun die Regierung, wie schon gemeldet, die für den 1. Mai in Budapest einberufenen Volksversammlungen verboten. Auch auf dem Lande, wo die Regierungscommissare noch vor Kurzem von Dorf zu Dorf zogen, um den Socialismus zu vernichten, offenbart sich die Kugeligkeit der Gewaltpolitik. Die thörichten Ausweisungen haben nur zur Folge gehabt, daß in die verwichensten, bisher vom Socialismus ganz unberührt gebliebenen Gegenden geschulte Agitatoren gekommen sind, deren Ueberwachung eine schwere Sorge der Comitatsbehörden bildet. Auch mit der beabsichtigten sofortigen Zerschlagung der ganzen Feldarbeiterorganisation ist es nichts geworden, und die Regierung bemüht sich nun, dieses Ziel sozusagen hinterrücks, durch Chikanen und administrative Bergewaltigkeiten zu erreichen. Wie unverschämmt und zugleich unfinnig sie hierbei vorgeht, zeigt ein Erlass des Ministers des Innern an die Municipien, der im „Pester Lloyd“ veröffentlicht wird. Die Municipalbehörden werden darin aufgefordert, die socialistischen Jagd- und Feldarbeitervereine mit verdoppeltem Eifer zu überwachen.

Diese Art, in der die ungarischen Wächter die socialistische Bewegung, die doch im Lande gerade so feste Wurzeln gefaßt hat wie die capitalistische Ausbeutung, umbringen wollen, könnte beinahe komisch erscheinen, wenn sie sich nicht gegenüber den einzelnen Bürgern als die empörendste Verwahrlosung und Rechtsbeugung kundgäbe, die ihre Urheber der Verachtung der gestifteten Welt preisgibt. Wohl zu den niederträchtigsten aller Gewaltthaten, deren sich die als Richter verkleideten ungarischen Ausbeuter schuldig machen, gehören die Verurtheilungen jener Arbeiter die keine Contracte für die Erntezeit abschließen wollen. Dieses Jahr muß nämlich für die Agrarier ein goldenes werden, da die Weizenpreise in Folge des amerikanischen Krieges in die Höhe getrieben werden. Die ungarischen Grundherren schmunzeln schon in der Erwartung einer Hungersnoth, aus der sie ihren Profit ziehen könnten, und empören sich bei dem Gedanken, daß die Arbeiter in die Lage kommen könnten, diese günstige Situation für sich auszunutzen. In der ungarischen Justizcomodie zeigt sich unverhüllt so die Grundthatfache der bürgerlichen Welt, die Identität der „Ordnung“ mit dem Profit.

Italien. Die Aufhebung der Kornzölle hat in den Provinzen einen günstigen Eindruck gemacht; die Gemüther haben sich beruhigt. Die Uebertragung der Polizeigewalt auf die Corpscommandos erweist sich als wirksames Mittel. Durch die Aufhebung der Getreide-

zölle und Einberufung des Jahrganges 1873 erwächst dem Budget eine Last von ca. 7 Millionen; ein namhaftes Deficit ist nunmehr sicher.

In Livorno kam es zu einer Kundgebung wegen der hohen Brotpreise. Einige Bäckereien wurden geplündert. Die Teilnehmer an der Kundgebung wurden auseinandergetrieben und die Ruhe wiederhergestellt. Auch in Urbino verlangte eine Volksmenge Herabsetzung des Brotpreises. In den anderen Provinzen herrscht Ruhe.

Die Reichstagswahlen.

Bei der Aufstellung der Wählerlisten ist dringend darauf zu achten, daß auch diejenigen wahlberechtigten Personen, welche nicht dauernd im Wahlkreis wohnen, aber gegenwärtig in der Sommerzeit als Saisonarbeiter in demselben ihren Wohnsitz haben, in die Wählerlisten eingetragen werden. Es gilt dies beispielweise von Bauarbeitern, landwirtschaftlichen Arbeitern, Biegeleisern und dergl. Das Wahlgesetz verlangt nur, daß die Wähler in dem Wahlkreis „zur Zeit ihres Wohnsitzes“ und macht daher das Wahlrecht in keiner Weise von einem längeren vorhergehenden Wohnsitz abhängig.

In Sachen scheint man es nicht lassen zu können, gegen Sachstaben und Geist des Reichstags-Wahlrechts zu verstoßen. Nach dieser Richtung ist der durch die Thätigkeit des Herrn v. Polenz eigenartig berühmte Wahlkreis Plauen i. B. auch diesmal muster-gültig. Der „Leipziger Volks-Zeitung“ wird aus Plauen i. B. geschrieben: „Der hiesige Stadtrath macht bekannt, daß in die hier auszulegenden Wählerlisten für die Reichstagswahl alle diejenigen, hier wohnhaften männlichen Angehörigen des Deutschen Reiches einzutragen seien, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 8. Juni d. J. vollenden.“ Darin liegt ein offener Widerspruch zu der auch vom verwichenen Minister des Innern bestätigten richtigen Auslegung des § 1 des Reichswahlgesetzes, wonach jeder Wähler ist, der bis zum festgesetzten Wahltag, also diesmal bis zum 16. Juni, das 25. Lebensjahr erreicht hat.

Der Wahlausruf der freisinnigen Volkspartei ist nunmehr erschienen. Er ist überaus kurz, ja dürftig, findet aber trotzdem noch Raum, sich gegen den socialdemokratischen Zukunftsnaat zu wenden. Uns kann das schon rezi sein. Der Aufruf lautet:

Die Neuwahlen zum Reichstage stehen bevor. Dieselben gelten für die lange Dauer von fünf Jahren. Die Wähler haben zu entscheiden, ob es im Reich vorwärts gehen soll oder rückwärts.

Mit immer größerer Dringlichkeit drängen die Sonderinteressen sich hervor und suchen unter dem irreführenden Schlagwort Sammelpolitik insbesondere den demnächstigen Ablauf der Handelsverträge auszunutzen, um mittelst gegenseitiger Zuwendung von Sondervortheilen die Gesamtheit auszubeuten und die Lebenshaltung der breiten Schichten des Volkes zu vertheuern. Dadurch würde die Consumfähigkeit Deutschlands abgeschwächt und nicht nur Handel und Industrie, sondern auch die Landwirtschaft benachtheiligt werden.

Dem Volke sind ohnehin durch die letzte große Heeresverpflichtung und durch das neue Flottengesetz beträchtlich erhöhte Lasten auferlegt, welche die Erfüllung der Kulturaufgaben im Reich und in den Einzelstaaten beeinträchtigen und erschweren. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die Mehrheit des Reichstages im Flottengesetz das Selbstbewilligungsrecht für die Zukunft binden und beschränken ließ, ermuntert alle Bestrebungen zur weiteren Verfürgung der Rechte der Volksvertretung.

Die letzten Kämpfe zur Abwehr neuer Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes, neuer Fesselungen der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift durch die sogenannte Umsturzvorlage sind noch in frischer Erinnerung. Neuerlich wird jedoch die Freizügigkeit in Frage gestellt und die Coalitionsfreiheit angegriffen, statt gesichert und verallgemeinert zu werden. Die Bedrohungen des geltenden Reichswahlrechtes treten so unerbittlich hervor, daß Beeinträchtigungen desselben zu gewärtigen sind, sobald eine willfährige Mehrheit dafür sich im Reichstage zusammensindet.

Das Volk bedarf mehr als je eines Reichstages, kräftig und entschlossen, dem Constitutionalismus einen festen Rückhalt zu sichern, ihn zu vertheidigen gegen absolutistische Bestrebungen jeder Art.

Der Kampf wird kein leichter sein. Wir müssen gewappnet stehen gegen die Gegner von Rechts und Links. Es werden nicht nur des Volkes Rechte und Freiheiten zu schützen, sondern auch die falschen Lehren zu bekämpfen sein, welche in der Befestigung unserer gesellschaftlichen Ordnung das Ziel der Zukunft erblicken. So gilt es denn, das nationale Banner des Gemeinwohles allseitig mit Tapferkeit und Entschlossenheit zu entfalten und durch Verthätung der freisinnigen Volkspartei dem entschiedenen Liberalismus eine seiner Bedeutung entsprechende Geltung in der Volksvertretung zu sichern.

(Ende der Rubrik politische Nachrichten)

Arbeiterbewegung.

Zur Steinarbeiter-Bewegung in Striegau. An wiederholten Versuchen, den Ausstand zu beendigen bezw. eine Einigung mit den Arbeitgebern zu erzielen, haben es die Beauftragten der Steinarbeiter nicht fehlen lassen. Die Unternehmer beharren jedoch auf ihrem Standpunkte. Der Bohrencommissions ging folgendes Schreiben zu:

Auf Ihr Schreiben vom 2. d. Mts. erwidern wir Ihnen, daß wir auch heute noch an dem früheren Beschlusse festhalten und eine Lohnzulage ablehnen. Eine Unterhandlung mit der gewählten Commission erübrigt sich hierdurch, da sich auch an den bestehenden Verhältnissen der genannten Geschäftslage nichts geändert hat.

Ergebnis

„(folgt Unterschriften)“
Der Durchschnittslohn des hiesigen Bauhandwerkers beträgt von 1895 auf 863 Mk. Was würde ohne den Profit der Unternehmer verlieren, wenn wirklich eine Lohnaufbesserung von 12-15 Prozent den Leuten gewährt würde? Demnach würde sich der Verdienst des Arbeiters jährlich um 80,52 resp. 99,80 Mk. erhöhen. Das ist doch wahrhaftig nicht viel, zumal wenn man bedenkt, daß mit jedem Tage die Lebensmittelpreise steigen. Wenn die Arbeiter erklären, die Verhältnisse und die Geschäftslage haben sich nicht geändert, so ist dieses vollständig hinfällig. Eine Erhöhung des Lohnes ist aber ganz gut möglich; der Beweis ist erbracht, indem die Firma G. J. Lehmann sich in amerikanischenweiser Weise erklärt hat, durchschnittlich 12 pCt. Zulage gewähren zu können. Auch ist eine weitere Zusicherung den Leuten gegeben worden, aber alle Uebelstände, welche eventuell eintreten, durch einen Arbeitsausfall bei der Beendigung der Leute zwecks Abänderung entgegen zu nehmen. Also warum geht es hier. Die übrigen Arbeitgeber sollten eben einmal mit 20 Prozent Meingewinn zufrieden sein; sie brauchen ja nicht immer 30-40 Prozent zu haben. Ein kurzer Rückblick von 10-15 Jahren genügt um beurtheilen zu können, ob bei der Arbeitern oder den Unternehmern der Wohlstand zugenommen hat. Rüge der Bevölkerung von Striegau und Umgebung dieses zur Einsicht dienen. Mögen sich die Unternehmer den Wünschen der Arbeiter verschließen, die Zeit wird zeigen, daß die Arbeiter gewillt sind ihre Rechte zu verteidigen.

Ein Steinarbeiter für die Ausständigen.

Aus aller Welt.

Zum Mädchenmorde bei Geringswalde wird gemeldet, daß als mutmaßlicher Mörder der 17-jährigen Arbeiterin Gertha Kriebel der ehemalige Geliebte der Ermordeten, der 19-jährige Striebau-er Deuschel aus Geringswalde, von Neuem gefänglich eingezogen worden ist. Als der Missethäter verurtheilt wurde, kam

sein Arbeitscollege Zeidler, ein äußerst roher Mensch, ebenfalls in Untersuchungshaft genommen, während ein dritter Verdächtiger sich gegenwärtig noch auf freiem Fuße befindet. Der Hauptbeschuldigte Zeidler, der sich mit seiner Geliebten entzweit hatte, wurde schon gleich nach dem schrecklichen Mord als der Thäter bringend verurtheilt in Haft genommen, mußte jedoch wieder in Freiheit gesetzt werden, da er angeblich sein Alibi nachzuweisen vermochte. Neuerdings sollen schwer belastende Momente gegen ihn vorliegen. Der Verhaftete leugnet die That.

In Folge der Pest ist nach Berichten aus Kallutta dort ein großer Streik in der Futtefabrikation ausgebrochen. Die meisten Fabriken haben den Betrieb eingestellt. Es herrscht große Erregung. In Dundee haben die Preise stark gezogen an.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 6. Mai 1898.

Stadtverordneten-Versammlung. In der gestrigen Sitzung beschäftigte man sich, nachdem eine Reihe bedeutungsloser Vorlagen erledigt worden waren, mit einer Interpellation Krebs in Sachen des Mädchengymnasiums. Der Interpellant fühlte sich in seiner Begründung der Interpellation berufen, die ablehnende Haltung des Ministers gegenüber der Errichtung eines Mädchengymnasiums zu vertheidigen. Oberbürgermeister Bender legte darauf die Stellung des Magistrats dar und erklärte am Schluß seiner Ausführungen: „Das „Feuerchen“, das hier in Sachen des Mädchengymnasiums in Breslau „emporgelodert“, sei keineswegs ausgelöscht, sondern es werde weiter brennen, sowohl hier wie anderwärts.“

Es sprachen hierzu noch eine Reihe von Stadtverordneten, alle erklärten, daß sie auf der Seite des Magistrats stehen. Stadt-Grund, welcher gegen die Errichtung der Lehranstalt gestimmt hat, betonte, daß er die ministerielle Nichtgenehmigung im Interesse der Selbstverwaltung bedauere. Die nach Erledigung dieser Angelegenheit zur Verhandlung kommenden Vorlagen bieten kein Interesse. Gegen 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswöch von 24. April bis 30. April fanden 135 Gefühlsstörungen statt. In der Vorwoche wurden 284 Kinder geboren. Davon waren 248 ehelich, 36 unehelich, 279 lebend geboren (134 männl., 145 weibl.), 5 todgeboren (4 männl., 1 weibl.). Einmaliglich der nachträglich Gemeldeten sind 225 Sterbefälle (123 männliche, 102 weibliche) in der Berichtswöch vorgekommen. Todesursachen: Scharlach 2, Masern und Röteln 6, Rose 1, Diphtherie 3, Group 1, Wochenseltener 1, Reuchhusten 1, Unterleibstypus 1, Ruhr 1, Brechdurchfall 1, Magen- und Darmkatarrh 16, andere acute Darmkrankheiten 3, acuter Gelenkrheumatismus 1, andere Infectionskrankheiten 1, Krebs 16, Gehirnschlag 7, Krämpfe 12, andere Krankheiten des Gehirns 10, Lungenentzündung 23, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 33, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 3, andere Krankheiten der Athmungsorgane 5, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 16, alle übrigen Krankheiten 58, Verunglückung 2, Selbstmord 1, Unbekannt 2, Todtschlag 1.

Im Wahlkreis Legnitz-Goldberg-Raynau hat das Centrum Herrn Rechtsanwalt Dr. Porck als Reichstags-Candidaten aufgestellt. Es handelt sich nur um eine Zahlcandidatur, die höchstens ein Paar hundert Stimmen erzielen wird.

Breslauer Vereinskassens. In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Vereins wurde mit 1200 gegen 45 Stimmen beschloffen, das Grundstück Gartenstraße Nr. 76/78 und das daranstoßende Grundstück Leichstraße Nr. 6 zu kaufen. Das erste Grundstück ist zum Preise von 250 000 Mark, das zweite für 88 000 Mark angeboten worden. Außerdem wurde beschloffen, für ein Preisausschreiben zur Gewinnung von Bauplänen dem Verstande 6000 Mark zur Verfügung zu stellen. Das Capital des Vereins hat bis jetzt eine Höhe von 262 157 Mark erreicht.

Mordprozeß wider den Kadaver Eugen Kühn. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Mörder, wie vorauszu-sehen war, zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte begann laut zu schreien, als er in die Haft zurückgeführt wurde.

Fünfzehn Prozent Dividende zahlt die Breslauer Wagenbau-Gesellschaft vom. Uinle für das abgelaufene Geschäftsjahr gegen 14 Prozent im Vorjahr. Daß die glücklichen Actionäre die heutige Geschäftsführung über den grünen Klee loben, versteht sich am Rande. Die Herren wählen bei der Reichstagswahl zweifellos alle ordnungsparteilich.

Arbeiterfahrkarten. Im Bezirk der Eisenbahndirection Breslau dürfen fortan alle die IV. Wagenklasse führenden Personengänge mit Arbeiterfahrkarten benutzt werden.

Zur Beachtung für Radfahrer. Die die „Bresl. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, geht der hiesige Polizeipräsident mit der Absicht um, mit Rücksicht auf die ganz bedeutend zunehmende Zahl der durch Radfahrer verursachten Unfälle und die immer größer werdende Rücksichtslosigkeit n-cher Radfahrer den Radverkehr im ganzen Gebiet der inneren Stadt durch Polizeibehörden zu verbieten.

E. Striegau, 5. Mai. Maifeier. Am Sonntag hat der Arbeiterverein und mit ihm viele Parteigenossen den 1. Mai gefeiert und zwar in Grunau bei Striegau bei Herrn Langer. Das schöne Fest ist mit einigen herrlichen Liedern eröffnet worden, darunter auch unser Schachtgesang: „Wohlan wer Recht und Wahrheit achtet.“ Im Saale wurde getanz und gespielt, im Garten fanden Besichtigungen für die Kinder statt. Das schöne Festmahl sein dauerte bis zum Abend, dann ging es mit Musik und Gesang nach Hause. Es war ein recht schöner Sonntag und wurde durch nichts gestört.

Bunzlau. Die diesjährige Maifeier wurde von den hiesigen und Warthauer Genossen gemeinsam durch einen Musik- und Gartenconcert im Landhaus (Goswitz) gefeiert. Die Theilnehmung war eine zahlreiche. Von den Morgenstunden an bis 11 Uhr vermehrte sich fortgesetzt die frohliche Schar. Wichte Festesfreude hatte sich Aller bemächtigt, und selbst das polizeiliche Verbot des Gelanges vermochte nicht der Feststimmung Abbruch zu thun. Im Gegentheil, die Sangesbrüder des „Vorwärts“ bemühten sich, durch Vorträge immer neuer Lieder dem Feste die richtige Weisheit zu geben; selbst der Rückweg nach Bunzlau wurde mit Gesang ausgeführt. Die um 3 Uhr einberufene Parteiverammlung war äußerst zahlreich besucht. Vor Beginn derselben verlangte der überwachende Beamte, daß die Anwesenden Sitze und Stühle — die Messer nicht, wie zuerst berichtet wurde — abgeben sollten, und so wurde denn Genosse Starke unter großer Heiterkeit der Versammlung, denn es war diese Maßregel für Bunzlau ganz neu, mit einer ziemlich großen Anzahl von Stöcken und Stühlen besetzt, welche er während der Versammlung in Gewahrsam nahm. Nach Bildung des Bureau durch die Genossen Köster, Sange-Warthau und Wilsche referirte Genosse Stolpe über die Bedeutung des 1. Mai. Im 2. Punkt der Tagesordnung kam alsdann das Verbot unseres Maifestes, welches von 8 Uhr ab im Saale stattfinden sollte, zur Besprechung. Alle Redner gaben die höchste Verurtheilung zu erkennen über diese Maßregel, welche es unmöglich machte, daß sich die Genossen mit ihren Damen einige freie Stunden bereiten könnten. Alle waren sich darüber einig, daß dies eine das Festgefühl der Arbeiterchaft im höchsten Grade verletzende Maßregel sei. Genosse Starke unternahm es alsdann noch, die Handlungsweise zu beleuchten und Abtheilung eine herbe Kritik; daß dabei die Person unseres Polizeipräsidenten herangezogen wurde, ist wohl selbstverständlich. Der überwachende

